Neue Einblicke in die Geschichte der Wulp

Sicherungsarbeiten am Mauerwerk der Wehrmauern des westlichen Burghofes im August und September 1978

Anlässlich der weiteren Ausgrabungs- und Sicherungsarbeiten in den Jahren 1961/62 wurden die noch bis zu 4 Meter hohen Mauerreste vom *östlichen Teil der Burg mit den Wohngebäuden* vom weiteren Verfall gesichert. Gleichzeitig wurde die *Zisterne* und das früher nur unvollständig ausgegrabene Fundament des grossen, viereckigen *Turmes* freigelegt. Es war uns schon damals ein Rätsel, zu welcher Zeit dieser starke Turm gebaut und später zerstört worden war.

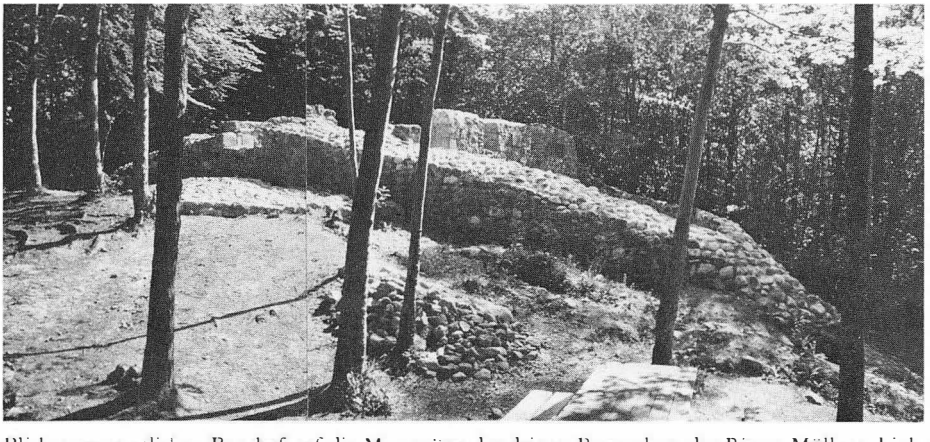
Die Sicherungsarbeiten an der *Wehrmauer des westlichen Burghofes* unterblieben zur Schonung des grossen Baumbestandes. In der Folge zeigten sich immer mehr grosse Schäden im Mauerwerk. Das kräftige Wurzelwerk der Bäume, vor allem der grossen Buchen, drang immer tiefer in das Mauerwerk ein. Die äussere, aus grösseren Steinen aufgeführte Mauerschicht wurde vom inneren Kern getrennt. In die entstehenden Risse drang Wasser ein und weichte mit der Zeit von oben nach unten das Mauerwerk langsam auf. Die Folge war, dass die losen Steine sehr oft von den jüngeren Burgbesuchern vollends gelöst wurden und ins Tal hinunterrollten. Eine Sicherung war dringend nötig geworden, und die in Abschnitten ausgeführten Arbeiten zeigten an vielen Stellen die starke Beschädigung des Mauerwerkes. Eine frühere Freilegung der Mauern auf der Aussenseite bis auf die Fundamentsohle, die dann die Höhe des um die Burg führenden Weges bildete, war ebenfalls ein Grund zur Lockerung des Mauerwerkes. Wegen dieser Abgrabung der Erde war das Fundament gegen die Wirkung des Frostes nicht mehr geschützt. Zur Sicherung des Mauerwerkes wurden, wo nötig, bündig der Aussenseite bis etwa 40 Centimeter Tiefe armierte Betonfundamente erstellt und darüber mit den vorhandenen Steinen die Mauern wieder aufgeführt. Mit der Hilfe von Pfadfindern konnten *die vielen den Burghang hinunter gekollerten Steine* zum weiteren Aufbau und zur Abdeckung der Mauerkronen wieder verwendet werden. Die von Erde und altem Mörtel verschmutzten Steine wurden gewaschen und mit einer Kalk–Zementmischung wieder vermauert; ferner wurden grössere Hohlräume mit Beton ausgefüllt.

Bei den Freilegungsarbeiten an den Wehrmauern wurde für die Baugeschichte der Burg *eine sehr wichtige Entdeckung* gemacht. Ausser den schon früher sichtbaren Mauerecken aus Quadersteinen mit bearbeiteten Kanten wurden viele zum Teil stark angebrannte Sandsteine in den oberen Mauerschichten gefunden. Ebenso sind diverse behauene *Stücke von Fenster- oder Türeinfassungen* und andere nicht mehr bestimmbare bearbeitete Steine im Innern

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

des Mauerwerkes freigelegt worden. Alle diese *Quader- und Hausteine in Sandstein* sind in Bearbeitung gleich wie dieselben des im Fundament noch erhaltenen Turmes. Aufgrund dieser Feststellungen musste die Baugeschichte der Burg Wulp neu überdacht und mit den jeweiligen Besitzern in Verbindung gebracht werden. Wir wissen aus der Geschichte, dass die Burg nach ihrer Erstürmung verbrannt und abgebrochen wurde. Es wird mehrmals berichtet, dass sie nachher nicht mehr aufgebaut wurde.

Nach *Johann Fäsi,* Historiker (1765), wurde aber die Burg später teilweise wieder aufgebaut, aber bald wieder verlassen. Diese Version muss aus folgen-



Blick vom westlichen Burghof auf die Mauerzüge der dritten Burganlage der Ritter Müllner. Links oben das Fundament des bei der Eroberung 1267 zerstörten Wohnturmes.

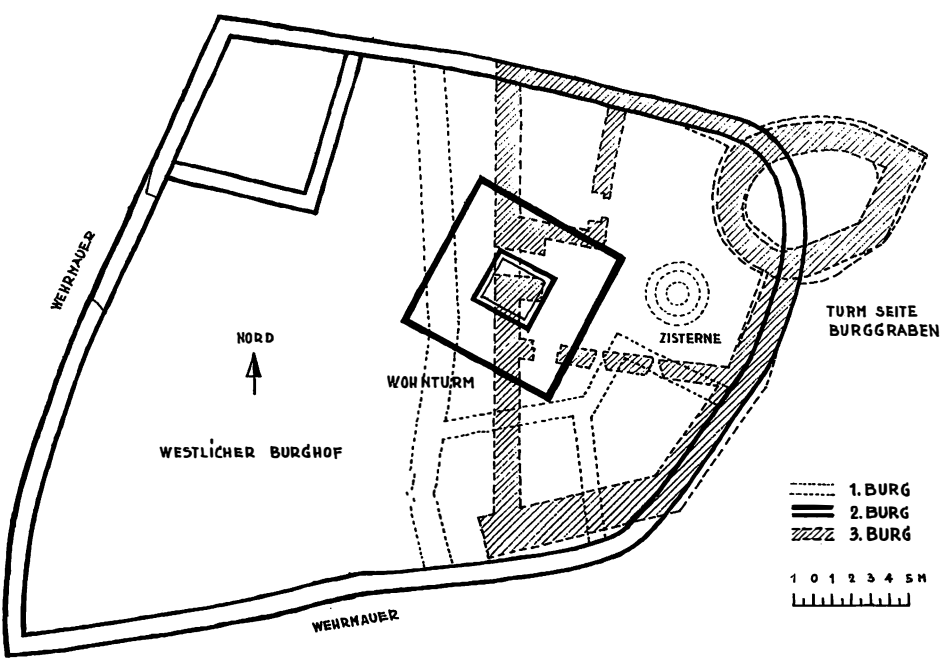
Das polypenartig umklammernde Wurzelwerk einer Buche auf der südlichen Wehrmauer. Die gelockerten Steine mussten hier vollständig entfernt und neu aufgemauert werden.

◀ Freigelegtes Mauerwerk an der nordwestlichen Ecke der Wehrmauer. Äussere Mauerschicht durch Baumwurzeln vom Mauerkern gelockert und abgedrückt.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

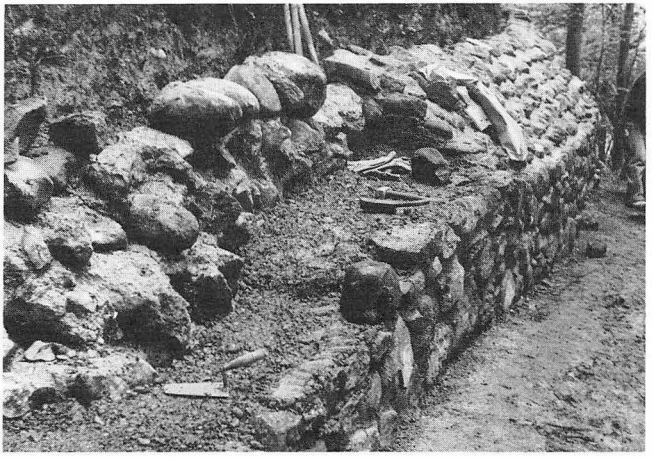
den Gründen wohl die richtige sein. Nach den gemachten Funden im Mauerwerk *muss die verbrannte Burg in abgeänderter Form wieder aufgebaut worden sein.* Wir wissen aber nichts von einem noch früheren Krieg, in dem die Burg verbrannt und der Turm abgebrochen worden wäre. Ebenso ist fast undenkbar, dass vor der *Regensberger Herrschaft,* die etwa von 1118 bis 1267 dauerte, ein solch starker Turm in der Blütezeit des Rittertums, bei einer Burgübernahme, abgerissen worden wäre. Nach Meinung von *Prof. W. Meyer,* Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, kommt eine frühere Ansetzung der Erbauung des grossen Turmes mit den Buckelquadern vor 1118 nicht in Frage. Die Annahme, dass der Turm vor den Regensbergern erbaut wurde, ist wohl möglich, da ihre Stammburg am Katzensee einen ebensolchen besitzt.

Es ist nun klar, dass *die Ritter Müllner von Zürich,* welche nach den Regensbergern die Reichsvogtei Küsnacht übernahmen, den Amtssitz dorthin verlegten und deshalb die zerstörte Burg in verkleinerter Form wieder aufbauten. Sie verzichteten auf die Wiederherstellung des wehrhaften Turmes, da die Machtverhältnisse doch ganz andere geworden waren. Immerhin wurde, wegen der immer stärkeren Angriffswaffen, über dem Burggraben *ein eiförmiger Turm* in die Wehrmauer gebaut und letztere auf der Ost-Südseite speziell verstärkt. Da die von den Zürchern in der Regensberger Fehde geschleiften Burgen, wie Uetliburg, Baldern und das Städtchen Glanzenberg, nicht wieder aufgebaut wurden, kann angenommen werden, dass die Burg Wulp langsam



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Südwestecke der Wehrmauer mit dem genau nach Aufnahmeplan wieder vermauerten Sandsteinquader des Wohnturmes.



Westliche Wehrmauer. Rechts oben fertig erstellte Mauer, links gereinigter alter Mauerrest, Vorderseite zum Teil neu aufgeführt und der Mauerkern mit Beton ausgefüllt, darüber Steinabdeckung.

Nördliche Wehrmauer. Vom Schutt gereinigter Mauerkern mit der 1924 neu aufgeführten Vorderseite (rechts). Links vom Mauerkern altes Mauerwerk und daran anschliessend die spätere Hintermauerung des hier vermuteten Burgeinganges.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

ihre Bedeutung verlor und nach dem Verkauf der Herrschaft durch die Müllner 1384 an die Stadt Zürich wahrscheinlich schon verlassen war.

Zusammenfassend kann aufgrund der Funde, der Mauerreste und geschichtlichen Angaben als feststehend angenommen werden:

1. Burganlage – Wehrmauer mit den südlich an die Wehrmauer angebauten zwei Häusern. Erbauer sind wahrscheinlich die *Herren von Küsnacht* (1090 bis 1118).

2. Burganlage – Abbruch der Wohngebäude, Erstellung des neuen, viereckigen Wohnturmes und Aufbau der Wehrmauer. Erbauer sind die *Freiherren von Regensdorf* (1118 bis 1267).

3. Burganlage – Teilweise neuer Aufbau der Burg mit eiförmigem Turm, zwei Wohnhäusern und der Wehrmauer. Erbauer sind die *Ritter Müllner von Zürich* (1267 bis 1384). Verkauf der Herrschaft an Zürich.

Die *Regensberger Fehde von 1267,* welche von der Stadt Zürich mit Hilfe der Habsburger gegen die Freiherren von Regensberg ausgefochten wurde, ist in einer geschichtlichen Abhandlung von Peter Ziegler in den «Küsnachter Jahresblättern» von 1967 eingehend beschrieben worden. Durch die neuere Forschung sind die Ausführungen auf Seite 12 überholt und im Sinne des gegenwärtigen Berichtes zu revidieren.

Im Sommer 1980 wird im äusseren Burghof der Wulp noch eine *archäologische Flächengrabung* durchgeführt. Diese soll Aufschluss über eine noch frühere Bewohnung des Burghügels mit Holzbauten ergeben. Diese frühe Siedlung dürfte sich bergwärts noch bis 200 Meter fortsetzen und muss mit Wall und Gräben durchsetzt gewesen sein.

Christian Frutiger

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch